Einleitung.

Das Geschlecht der Hohenzollern hat seinen Namen von der stolzen Burg, die im vierzehnten Jahrhundert ein schwäbischer Dichter also gepriesen hat:

Hohenzoller, Du wehrliches Haus,
Wie weit hast Du geschauet überaus!
All um und um im Schwabenland
Warst Du vor allen Häusern bekannt:
Wehrlicher Haus im Land nicht gewesen ist,
Als Du bisher gewesen bist.

Ein steiler Kegel am südwestlichen Vorsprung der Rauhen Alb, von dem der Blick über Neckar und Donau bis zum Rhein und den fernen Schneebergen schweift, trägt den „Hohen Söller", dessen feste Mauern den Stürmen der Zeiten getrotzt haben, bis ihn in unseren Tagen ein kunstsinniger König aus dem Zollernstamme prächtig wieder ausbaute. Dort im schwäbischen Lande, dem Kern des alten deutschen Reiches, sind die Hohenzollern zu Hause. Im Jahre 1061 nennt ein Chronist zum erstenmale das Geschlecht der „Zollern". Zwei Namen sind in ihm von Anfang an heimisch: der eine, Burchard, scheint auf eine Verwandtschaft mit dem alten schwäbischen Herzogsgeschlecht der Burchardinger hinzuweisen, der andere, Friedrich, deutet auf ruhmvolle Thaten in ferner Zukunft hin. Von Anfang an sind die Zollern treue Diener ihrer kaiserlichen Herren gewesen. Ein Friedrich von Zollern folgte 1110 dem Kaiser Heinrich V. auf seinem Römerzuge; sein Enkel Friedrich III., der Ahnherr aller späteren Hohenzollerschen Linien, war auch zugleich der Begründer der bedeutenden Stellung der Zollern im Reiche. Wie unweit der Burg Hohenzollern in Schwaben der Hohenstaufen liegt, von dem das glänzendste Kaisergeschlecht des Mittelalters seinen Namen empfing, so standen die Hohenzollern treu zu den Staufern und erstiegen auch durch sie die erste Stufe zu ihrer zukünftigen Größe. Durch Friedrich I. Barbarossa erhielt Friedrich III. die Hand der Erbtochter des letzten Nürnberger Burggrafen, und als dieser gestorben war, belehnte der Sohn Barbarossas, Kaiser Heinrich VI., den Zollern 1191 mit der Burggrafschaft Nürnberg, die ihm nicht nur ansehnliche Güter in Franken, sondern auch durch den Vorsitz im Kaiserlichen Landgericht des mittleren Deutschlands ein wichtiges Reichsamt eintrug. Die Söhne Friedrichs III. teilten um 1225 ihren Besitz; während der ältere, Friedrich, die schwäbischen Lande erhielt und somit der Stammvater der späteren Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen wurde, bekam der jüngere, Konrad, den fränkischen Besitz mit der Burggrafschaft Nürnberg. Er ist der Stammvater der Preußischen Könige.

Der Sohn Konrads, Friedrich III. aus der jüngeren Linie, hat in den Wirren seiner Zeit eine große Rolle gespielt. Er war es, der die „kaiserlose, die schreckliche Zeit", die nach dem Untergange der Hohenstaufen über Deutschland hereingebrochen war, zu beenden suchte, indem er die Kurfürsten für seinen Vetter, den Grafen Rudolf von Habsburg, zu gewinnen wußte; er trug des Reiches Sturmfahne und führte den Heerbann aus Steiermark zum Siege, als jener neue deutsche König 1278 auf dem Marchfelde seinen gefährlichsten Gegner, den böhmischen König Ottokar, aufs Haupt schlug. Noch größer waren die Verdienste seines Sohnes Friedrichs IV. um des Reiches Wohlfahrt. Auch er folgte der Zollerschen Tradition, indem er die rechtmäßig erwählten Könige in der Befestigung ihrer Macht unterstützte. Er geleitete 1310 den jungen Sohn des Kaisers Heinrichs VII. aus dem Geschlechte der Luxemburger zur Eroberung Böhmens und trug damit zur Erhöhung des Hauses bei, das genau hundert Jahre später seinem Geschlechte mit dem Besitz der Mark den Weg zu künftiger Größe eröffnen sollte. In der Schlacht von Mühldorf 1322, die den langen Streit zwischen Ludwig dem Bayer und seinem Gegenkönig Friedrich von Österreich beendete, hat Friedrich IV. durch einen kühnen Vorstoß das Schicksal des Tages zu Gunsten Ludwigs entschieden. Er begleitete den Bayer dann auf seinem Römerzuge; war er als „Retter des Reiches" durch seinen weisen Rat von bestem Einfluß auf den Kaiser, so gereichte ihm, wie seinen Vorfahren, die kaiserliche Gunst auch zu hohem Vorteil, wie er denn von Ludwig außer manchem Landbesitz auch das einträgliche Bergregal erhielt.